

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 279.

Donnerstag den 29. November 1894.

XII. Jahrg.

Für den Monat Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ in Thorn Stadt und Vorküste frei ins Haus 67 Pf., bei den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

## Expedition der „Thorner Presse“

Thorn, Katharinenstraße 1.

## Fürstin Bismarck †.

Ein schwerer Schlag hat den Fürsten Bismarck betroffen: seine treue Gattin und hingebende Gefährtin seines Lebens ist durch den Tod von seiner Seite gerissen worden. Schon vorgestern Abend wurde aus Varzin gemeldet, daß der Zustand der Fürstin Bismarck in hohem Maße bedenklich sei. Gestern früh 5 Uhr ist die Fürstin aus dem Leben geschieden. Es darf wohl gesagt werden, daß das ganze deutsche Volk innigen Anteil nimmt an der tiefen Trauer, die des großen greisen Staatsmannes Herz erfüllt. Es ist ja bekannt, welchen regen Anteil die Gattin des Fürsten Bismarck an seinem innern Leben hatte. Gewiß hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ Recht, wenn sie sagt: „Auch ihr gebühre der volle Dankeslohn des deutschen Volkes für das Lebenswerk des Fürsten Bismarck, das, wenn auch vor der Außenwelt verborgen, so viele Einflüsse von ihrer Hand mit jenen Fäden durchziehen. Die jetzt dahingeschiedene Fürstin wird allezeit im Gedächtnis des deutschen Volkes bleiben neben den besten deutschen Frauen.“ Ueber die Innigkeit der Ehe des Fürsten mit der Dahingeschiedenen sind alle Gebildeten in Deutschland und darüber hinaus durch den mit ihrer Erlaubnis bekannt gegebenen Briefwechsel unterrichtet, den ihr Gemahl von 1844—1870 mit ihr und seiner Schwester, Frau von Arnim, geführt hat. In das reiche Gemüthsleben des Fürsten hat erst dieser Briefwechsel weiteren Einblick gewährt. Von guten Frauen hört man nicht viel. So hat sich denn auch die Heimgegangene damit begnügt, die treue, aber stille Gefährtin und Freundin ihres Gatten zu sein. Der Glanz der unvergleichlichen Stellung des Fürsten hat die Einfachheit und Anpruchslosigkeit ihres Wesens nicht gemindert; bei allem Stolz auf den Gatten blieb ihr Ueberhebung gänzlich fremd, und das Parfett des Hofes hat auf sie niemals irgendwelche Anziehungskraft ausgeübt. Die Fürstin ist in der Lage gewesen, glänzend repräsentieren zu müssen, und hat das mit Geschick und sicherem Takt gethan, aber sie ist bis an ihr Ende eine schlichte Landbededame geblieben. Eine gute, eine tapfere, echt deutsche Frau ist in ihr dahingegangen, und mit inniger Theilnahme richten sich die Gedanken von Millionen auf den greisen Baumeister des Reiches. Möge die Vorsehung ihm Kraft verleihen, den schweren Verlust zu tragen. — Die Fürstin Johanna von Bismarck ist am 11. April 1824 als Tochter des Herrn Heinrich von Puttkamer zu Biartum in Hinterpommern geboren. Am 28. Juli 1847 vermählte sie sich mit Herrn v. Bismarck-Schönhausen zu Alt-Solzglow; der Ehe sind drei Kinder entsprossen: Marie, die Gemahlin des Grafen Cuno v. Ranzau, und die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck. Eine Schaar blühender Enkel hat dazu beigetragen, den Lebensabend des fürstlichen Paares

## Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmut Wolfhard.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Eine so unumwundene und so stürmische Erklärung hatte sie wohl nicht erwartet; aber es war auch ebenso wenig ihr Wunsch gewesen, ein solches Spiel mit ihm zu treiben. Zum dritten Mal war es der Zufall, der sie mit ihm zusammenführte, und zum dritten Mal war es nur eine scheinbare flüchtige und oberflächliche Begegnung. Für Elisabeth aber hatten diese flüchtigen Begegnungen hingereicht, einen vollen Blick zu thun in die schlichte Wahrhaftigkeit seines Charakters und in den Reichtum seines warmen, ehelichen Herzens. Darum bedurfte sie keiner Besenheit und sie hatte nicht den Wunsch, sich hinter eine verlegene ausweichende Phrase zu flüchten. Freimüthig sah sie zu ihm auf, und ihre Augen wie ihre Lippen antworteten ihm mit einem frohlichen und gut genug verständlichen:

„Nein!“

„Nein Lieb!“ jubelte Bernhard. „Meine theure, angebetete Braut!“

Und obwohl sie sich unter freiem Himmel befanden, mußte Elisabeth es wohl gesehen lassen, daß er ihre schlankte Gestalt an sich zog, und daß er herzhafte ihr frisches, rothes Mäntchen. Als sie dann mit äußerster Langsamkeit nach der Maschinenhalle zurückkehrte, dachte Bernhard natürlich nicht mehr daran, den weichen, lebenswarmen Arm freizugeben, welchen er auf dem feinsten fühlte, und es drang durchaus keine ernstbarte Besorgniß aus seinen Worten, als er sie fragte:

„Und was wird dein väterlicher Wohlthäter, wird Herr Rodewald sagen, wenn ein armer Teufel meines Schlages mit dem ausgesprochenen Absicht vor ihn tritt, ihm sein köstliches Kleinod zu entföhren?“

„Ich glaube nicht, daß wir eine schreckliche, dramatische Scene zu fürchten haben, Bernhard.“ erwiderte sie lächelnd. „Niemand kann hochherziger und freier von kleinlichen Vor-

zu verfühnen. — Graf Herbert Bismarck war bereits Dienstags Nacht in Varzin eingetroffen und weilte mit seinem Vater in der Sterbestunde der Fürstin bei dieser. Graf Wilhelm Bismarck, Graf und Gräfin Ranzau sowie die übrigen Verwandten trafen im Laufe des gestrigen Tages in Varzin ein. Nach dem „L. A.“ hat Fürst Bismarck dem Kaiser den Tod telegraphisch angezeigt, worauf Se. Majestät ein längeres herzliches Kondolenztelegramm absandte, ebenso der König von Württemberg. Die Beisetzung findet voraussichtlich in Schönhausen statt. Die Fürstin litt an Wasserjucht und dadurch hervorgerufener Herzkrankheit; seit vier Wochen war der Zustand bereits hoffnungslos.

## Politische Tageschau.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt zwei bemerkenswerthe Berichtigungen. In der ersten dementirt sie sich selbst wie folgt: „Unsere neuliche Mittheilung, daß die Absicht bestehe, dem Reichstage bei dessen Zusammentritt nur die Umsturzvorlage zugehen zu lassen, war, wie nähere Erkundigungen ergeben haben, eine irrthümliche. Wir haben vielmehr allen Grund, anzunehmen, daß man an maßgebender Stelle nach wie vor gesonnen ist, an der bisherigen Praxis festzuhalten, wonach dem Reichstage bei Beginn der Session sämtliche bis dahin fertig gestellten Vorlagen, also auch namentlich der Etat, sogleich überwiesen werden.“ — Die andere lautet: „Die von verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe habe seine amtliche Thätigkeit damit begonnen, daß er sich bei den süddeutschen Höfen vorstellte, ist nicht richtig. Fürst Hohenlohe ging, nachdem er das Amt des Reichskanzlers übernommen hatte, über München, wo er mit seiner Gemahlin zusammenkam, nach Straßburg, um seinen Anzug anzuordnen und vom Reichsland Abschied zu nehmen. Daß er während seines zweitägigen Aufenthalts in München dem Prinzregenten seine Aufwartung machte, war natürlich. Eine andere Absicht, als die, der Höflichkeitspflicht zu genügen, lag nicht vor. Eine Rundreise des Reichskanzlers bei den süddeutschen Höfen war nicht beabsichtigt, sonst würde Fürst Hohenlohe nicht ermangelt haben, auch nach Stuttgart zu gehen. Der Besuch, den der Fürst von Straßburg aus bei dem Großherzog von Baden machte, war ein Abschiedsbesuch, wie der in Straßburg, gegeben durch die vielfachen nachbarlichen Beziehungen des Statthalters zum großherzoglich badischen Hofe.“

Ueber die jetzt dem Bundesrathe vorliegende Umsturzvorlage macht ein parlamentarischer Berichterstatter folgende Mittheilung. Als die Hauptpunkte der Vorlage treten die geplante Abänderung der Paragraphen 130 und 131 des Reichsstrafgesetzbuchs und die Aenderung des Reichspressgesetzes in den Vordergrund. Die übrigen Vorschläge sind nebensächlicher Natur und zum Theil der französischen Gesetzgebung nachgebildet. Die letzteren wenden sich hauptsächlich gegen die Beunruhigung der Bevölkerung durch terroristische Verbrechen und deren Bedrohung. Ferner soll durch einen abgeänderten § 112 des Reichsstrafgesetzbuchs ein stärkerer Schutz gegen die Verführung von Militärpersonen zum Ungehorsam z. herbeigeführt werden. Die Aenderung im Pressgesetz wird als

urtheilen sein als er. Wohl bin ich in meinen Handlungen ganz von seinem Willen abhängig, denn er hat sich nicht damit begnügt, mein Vormund zu sein, sondern hat mich in aller Form als seine Tochter adoptirt. Aber als mir ein junger Herr unserer Bekanntheit vor einiger Zeit die Ehre erwies, sich um meine Hand zu bewerben, erklärte er mir ausdrücklich, daß er nicht gesonnen sei, bei der Wahl meines Gatten jemals einen Zwang auf mich zu üben, und daß er keinen anderen Anspruch an seinen künftigen Schwiegersohn erheben werde als denjenigen persönlicher Ehrenhaftigkeit und Tüchtigkeit. Davon allerdings,“ fügte sie mit lustiger Schelmerei hinzu, „wird er sich schwerlich etwas abdingen lassen.“

Sie traten in die Halle ein, aber sie fanden Rodewald an der Stelle, wo sie ihn verlassen hatten, nicht mehr vor. Der Herr sei schon vor einer Viertelstunde gegangen, die anderen Herrschaften zu suchen, berichtete der Monteur; ein kleiner naseweiser Lehrbube aber fügte hinzu, er habe den Herrn mit den weißen Haaren soeben in das Cabinet des Herrn Morris eintreten gesehen.

„Es wird uns nichts Anderes übrig bleiben, als ihm dorthin zu folgen,“ meinte Bernhard, während sie weiter gingen. „Für meine festerliche Erklärung werde ich mich ohnedies in einen salonfähigeren Aufzug setzen müssen.“

Aber die entscheidende Wendung der Dinge sollte rascher erfolgen, als er es ahnen konnte. Sie fanden Rodewald in einem anscheinend sehr ernsthaften und angelegentlichen Gespräch mit Herrn Morris, und beim Eintritt der beiden jungen Leute gab der Erstere dem Fabrikbesitzer einen Wink, welcher der Aufmerksamkeit Bernhards nicht ganz entging.

„Wollen Sie nicht die Güte haben, mein lieber Herr Milow, diese Papiere durchzusehen,“ sagte Morris zu seinem Chef-Ingenieur, noch ehe dieser hätte zu Worte kommen können. „Da der Besteller sehr dringend eine telegraphische Antwort erbeten hat, wann wir die beiden Maschinen werden liefern können, so wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie die kleine Angelegenheit ohne jeden Zeitverlust erledigen wollten.“

eine Folge des erweiterten Thatbestandes dargestellt und bezieht sich nur auf Bestimmungen über die Beschlagnahme.

Während man noch am Montag vermuthete, Kaiser Franz Josef werde dem Drängen des ungarischen Ministerpräsidenten Bekerle betreffend die Sanktionirung der Richtigesetze nicht nachgeben, muß jetzt als sicher angenommen werden, daß der Kaiser sich auch diesmal den Forderungen Bekerles gefügt hat. Letzterer ist nach Budapest zurückgekehrt und ging noch spät abends in den liberalen Klub, wo er den anwesenden Ministern und Abgeordneten Mittheilung von der in Aussicht gestellten Sanktion machte. Der Ministerpräsident fügte hinzu, die übrigen kirchenpolitischen Vorlagen würden erst nach erfolgter Sanktion im Magnatenhause verhandelt werden.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Die Anfrage des Präsidenten der französischen Republik in Betreff des Geleites der Leiche des Großherzogs von Weimar muß nach dem, was jetzt dort darüber bekannt wird, in einzelnen Kreisen Weimars mißverstanden sein. Es scheint vielmehr, daß sich die Anfrage nicht auf eine persönliche Beteiligung des Präsidenten, sondern auf militärische Ehrung bezogen hat, welche das französische Staatsoberhaupt der Leiche erweisen lassen wollte.

General-Gouverneur Gurko wird auf seinen Posten in Warschau nicht mehr zurückkehren; derselbe reist von Petersburg direkt nach Berlin zu Professor Leyden, sodann nach Nizza, wo er eine Villa gemiethet hat. Als Nachfolger Gurko's wird Großfürst Konstantin Konstantinowitsch genannt.

Eine Depesche des Amsterdamer Blattes „Telegraaf“ meldet aus Lombok: Rengas Karang, ein legitimer Sohn des Radjah, wurde im Kampf bei Topati getödtet. Die Holländer verloren einen Todten und fünf Verwundete. Die Truppen werden den Marsch gegen die Eingeborenen-Dörfer Singar und Narmada antreten.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Schanghai vom 26. d. Mts. verlautet dort gerüchtwaise, die japanischen Truppen würden östlich von Bai-Hat-Bai landen, den Hafen von der Rückseite aus erklimmen und dann gegen Peking marschiren. Wie demselben Bureau aus Yokohama vom 26. d. M. gemeldet wird, betrug der Verlust der Chinesen bei Port Arthur 3000 Mann; viele entflohen während der Nacht zum 21. d. M. Die Japaner ließen ihnen den Weg dazu frei. Die Avantgarde der Armee Oyamas ist gegen Newchwang abmarschirt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 27. November 1894.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begrüßten gestern Abend die Gräfin von Flandern und deren Tochter, die Prinzessin Henriette, welche zum Besuch im Neuen Palais eingetroffen waren.

— Aus Weimar wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Der Kaiser und die Kaiserin hatten dem großherzoglichen Paare ihre Absicht, zu den Trauerfeierlichkeiten nach Weimar zu kommen, mitgetheilt. Da die Großherzogin indessen durch die schmerzlichen Ereignisse sehr angegriffen ist, so hat der Großherzog, die

Gegen einen so bestimmten Auftrag ließ sich kaum etwas einwenden, wie befreundlich es Bernhard auch erscheinen wollte, daß er auf die Weise hinaus geschickt wurde. Er ging in sein unmittelbar an das Cabinet des Chefs anstoßendes Arbeitszimmer, und er hatte die sehr einfache Berechnung, deren es bedurfte, schon nach zehn Minuten beendet. Als er wieder drinnen erschien, lärtete sich das Räthsel auf, denn Bernhard erkannte sofort, daß inzwischen unter den drei Zurückgebliebenen von ihm die Rede gewesen sein mußte.

Rodewald kam nämlich mit einem äußerst grimmtigen Gesicht, das sehr beängstigend gewesen wäre, wenn nicht aus den kleinen Fältchen der Augenwinkel der Schalk hervorgelugt hätte, auf ihn zu und sagte mit erhobener Stimme:

„Auf eine so hinterlistige Weise also hintergehen Sie das Vertrauen, das ich Ihnen entgegenbrachte, mein Herr! Versuchen Sie nicht, sich auf's Leugnen zu legen; denn ich habe für Ihre Schuld zwei ganz unbestechliche Zeugen in diesen meinen leidlich scharfen Augen, und es würde mir bei der Oeffentlichkeit Ihres Vergehens wahrscheinlich nicht schwer fallen, noch ein paar Duzend andere aufzutreiben. Es war erst meine Absicht, mich auf fünf Schritte Barriere oder noch etwas weniger mit Ihnen zu schließen! Nur den Bitten dieses armen, verführten Opfers und der sehr warmen Färsprache des Herrn Morris haben Sie es zu verdanken, wenn ich darauf verzichte und Ihnen überlasse, sich auf irgend eine andere Weise aus der Affaire zu ziehen. Heraus also mit der Sprache! Was wollen Sie thun, um mir Genugthuung zu gewähren, ohne die es nun einmal nicht abgehen kann?“

„Was ich thun will, Herr Rodewald? Ich will mich zu meiner Vertheidigung auf das unanfechtbare Gesetz berufen, daß der Bräutigam seine Braut lassen darf, wo immer sie selbst es ihm gestattet. Unter der Voraussetzung natürlich, daß Sie mir nicht etwa kraft Ihrer väterlichen Rechte verbieten wollen, Elisabeth meine Braut zu nennen.“

(Fortsetzung folgt.)

Reise nicht zu unternehmen. Doch ist nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser allein am Donnerstag hier eintrifft. Am selben Tage kommt der König von Sachsen, ebenso der Erbgroßherzog von Baden, der Herzog von Anhalt, die Erbprinzen von Meiningen und Coburg-Gotha. Die Beisetzung beginnt am Donnerstag um 11 Uhr. Um diese Zeit setzt sich der Zug in Bewegung von der Jakobskirche durch die Stadt nach der Fürstengruft. Heute wird das Ergebnis der am 21. November in Kap. St. Martin stattgehabten Sezierung der Leiche des Erbgroßherzogs in der „Wem. Ztg.“ veröffentlicht. Danach bestand das Leiden in einer Schrumpfung beider Nieren, verbunden mit Herz- und Lebervergrößerung. Den Tod unmittelbar hat die Entzündung beider Lungenflügel herbeigeführt.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus St. Petersburg: Kaiser Wilhelms Hochzeitsgeschenk war ein prachtvolles Theeservice.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist gestern Abend hier eingetroffen und hat in ihrem Palais Unter den Linden Wohnung genommen. Heute Mittag kam die Kaiserin mit dem Kronprinzen und den übrigen Prinzen nach Berlin, um die Kaiserin Friedrich zu begrüßen.

Der Fürst-Erzbischof von Olmütz Dr. Kohn hat den Pfarrer Robert Sterz in Ratibor zum Fürst-Erzbischöflichen Kommissarius für den preussischen Anteil der Erzbischof Olmütz ernannt, nachdem von dem Fürst-Erzbischof zu dieser Ernennung die landesherrliche Genehmigung nachgesucht und die letztere mittels Allerhöchster Ordre vom 20. Oktober d. J. erteilt worden ist.

Dem Fürsten Bismarck soll zu dessen 80. Geburtstag auf dem Bismarckplatz zu Dresden ein Denkmal errichtet werden. Ein Comité, an dessen Spitze der Oberbürgermeister und frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Stübel steht, erläßt einen Aufruf zu Beitragspenden.

Wie der „Wem. Ztg.“ gemeldet wird, bestätigt sich die bereits mehrfach vereinzelt aufgetretene Nachricht von dem Ausscheiden des Generals der Artillerie und kommandierenden Generals von Lewinsky aus dem aktiven Dienst. Der General von Lewinsky, welcher im 66. Lebensjahre steht, ist seit dem März 1848 Offizier. Generalleutnant Graf Fina von Findenstein, Kommandeur der 17. Division, wird in wohlunterrichteten Kreisen als Lewinsky's Nachfolger bezeichnet. Dieser wird unter den kommandierenden Generalen insofern eine Ausnahme machen, als er nicht durch den Generalstab gegangen ist.

Der preussische Gesandte bei den Hansestädten, Geh. Legationsrath von Kiderlen-Wächter ist gestern in Berlin angekommen und im Hotel Bristol abgestiegen. Derselbe wird, der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge, am Mittwoch die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernehmen.

Die Ernennung des Direktors im Reichsamt des Innern, Rothe, zum Unterstaatssekretär des Staatsministeriums scheint jetzt, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, festzustehen. Als sein Nachfolger auf dem Direktorsposten gilt Geheimrath von Woelke, Vortragender Rath des Reichsamts des Innern.

Wie verlautet, sind die Vorarbeiten für die Umwandlung der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes in ein selbstständiges Kolonial-Amt bereits im Gange. Der Direktor der Kolonial-Abtheilung, Winkl. Geh. Leg.-Rath Dr. Kayser würde als Staatssekretär an die Spitze des neuen Reichsamts treten.

Die Voruntersuchung der Angelegenheit des Zeremonienmeisters von Roze hat, wie die „Kreuz-Ztg.“ mittheilt, jetzt ihren Abschluß gefunden; es ist vom Korpsgericht des 3. Armeekorps eine förmliche Untersuchung verfügt worden. Hiermit ist für die Sache ein Stadium gewonnen, in welchem ein richterlicher Spruch unabwendbar ist.

Der Staatsanwalt Rose mit der Erhebung der Anklage gegen den Affessor Wehla vor der Potsdamer Disziplinarkammer beauftragt worden. Wehla wird der Ueberschreitung der Dienstgewalt beschuldigt. Wenngleich die schlimmsten von Valentin gegen Wehla erhobenen Anschuldigungen als unbegründet gefunden worden, so ist immerhin genug von denselben übrig geblieben, um die Anklage gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Sedenfalls scheint der Fall Wehla milde, als der Fall Leitz zu liegen.

Dem „Hannoverschen Courier“ zufolge ist der Abg. Leuz, welcher bekanntlich gegen Kaution aus der Haft entlassen worden war, auf Verfügung der Oberstaatsanwaltschaft in Celle wegen Verachtens des Meinendes wieder verhaftet worden.

Der frühere Rittergutsbesitzer und Deichhauptmann Eugen Ebing auf Rattowitz, der zuletzt als Rentner in Görlich lebte, ist dort im Alter von 78 Jahren gestorben. Ebing vertrat von 1870 bis 1873 den Wahlkreis Slogau-Lüben als Mitglied der konservativen, später der freikonservativen Fraktion im Hause der Abgeordneten. Zu Universalverben hat Ebing, der „Schles. Ztg.“ zufolge, den Brandenburgischen und Schlesischen Provinzial-Verband des Gustav Adolf-Vereins eingeseht.

Der Gesekentwurf betreffend die Tabakfabriksteuer ist soweit vorbereitet, daß derselbe in nächster Zeit wird an den Bundesrath gebracht werden können.

Am 25. November erstattete der Reichstagsabgeordnete Dr. Hahn in der Generalversammlung des nationalliberalen Vereins in Otterndorf einen Rechenschaftsbericht. Im Anschluß daran wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die in ihrem wesentlichen Theile folgendermaßen lautet: „Die heutige Generalversammlung des nationalliberalen Vereins des 19. hannoverschen Wahlkreises erklärt hiermit zu dem bisherigen politischen Verhalten ihres Abgeordneten Dr. Diederich Hahn im Reichstage und Preussischen Abgeordnetenhaufe ihre rückhaltlose Zustimmung und versichert denselben ihres unbedingten Vertrauens. Wir müssen unser lebhaftes Bedauern darüber aussprechen, daß die nationalliberale Fraktion des Reichstages unserm Abgeordneten im März d. J. den Wunsch zu erkennen gegeben hat, er möge sein Verhältnis zur Fraktion lösen, da uns Thatsachen nicht bekannt geworden sind, die der Fraktion dazu berechtigte Veranlassung hätten geben können.“

In Frankfurt a. M. wurde ein Zentralverband deutscher Ortskrankenkassen mit dem Vororte Wiesbaden gegründet. Die nächste Generalversammlung findet in Leipzig statt.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Kiel gemeldet wird, hat die brasilianische Regierung bei der dortigen Germania-Werft den Bau von vier neuen Kreuzern in Auftrag gegeben.

München, 27. November. Der Landschaftsmaler Graf Stanislaus von Ralkreuth ist hier gestorben.

## Die Vermählung des Zaren.

Die Trauungsfeier in der Kapelle des Winterpalais wurde streng nach orthodoxem Ritus vollzogen. Vor der sogenannten Kaiserthüre war eine Estrade errichtet, welche mit rosa Seidenstoff überzogen war. Auf derselben standen das Kreuz und das Evangelium an der für den Gottesdienst vorgeschriebenen Stelle, welcher sich in der üblichen Form des Wechselgesanges zwischen den Priestern und dem Chor vollzog. Der Kaiser trug Kasakenuniform mit weißer, pelzbesetzter Mütze. Die Braut trug eine reiche Brillantkrone, einen Goldbrodatmantel und ein weißes silberdurchwirktes Kleid mit langer Schleppe. Als Brautblumen waren Drangenblüten aus der kaiserlichen Drangerie in Warschau verwendet. Der Kaiser stand rechts, die Braut links; hinter dem Kaiser der König von Dänemark und die Kaiserin-Mutter, dann der Großfürst Wladimir, umgeben von den übrigen Großfürsten, je vier zusammen. Hinter der kaiserlichen Braut standen der Großherzog von Hessen und die übrigen ausländischen Fürstlichkeiten. Der Kaiser und die Großfürsten trugen die Ketten des Andreasordens und besäße die Ordensbänder. Die Trauungszeremonie verlief im einzelnen folgendermaßen: Der Beichtvater Jantschew tauchte zunächst die geweihten Eheringe dreimal zwischen dem Kaiser und der hohen Braut aus; sodann zündete das Brautpaar unter Gebeten geweihte, mit Drangebändern und Drangeblüten umhüllte Kerzen an, worauf der Priester mit der Epitaph-Stola die Hände des Paares verband. Unter Chorgesängen umschritten nunmehr die unvermählten Großfürsten und der Kronprinz von Griechenland, die als Brautherren fungirten, das auf der Estrade stehende Brautpaar, indem sie dabei die mit Griffen versehene Krone über den Häuptern des Brautpaares hielten. Darauf folgte die Einsegnung, nach der die Ehe als vollzogen gilt. Sodann wurde das Tebeum angestimmt. Bei der Rückkehr aus der Kirche gingen als zweites Paar der König von Dänemark und die Kaiserin-Mutter, als drittes Paar der König von Griechenland und die Herzogin von Koburg-Gotha, als viertes der Großherzog von Hessen und die Königin von Griechenland, als fünftes der Herzog von Koburg und die Prinzessin von Wales, als sechstes der Prinz von Wales und die Prinzessin Heinrich von Preußen, als siebentes Prinz Heinrich von Preußen und die Großfürstin Elisabeth Feodorowna, Gemahlin des Großfürsten Sergius. Prinz Heinrich trug die Uniform des Regiments Kaluga. Nach der Trauung fand im Malachitsaale des Winterpalais ein Frühstück statt, an dem jedoch die Neuvermählten, die Kaiserin-Wittve und die kaiserliche Familie nicht theilnahmen.

Die Fahrt des Kaiserpaares vom Winterpalais zur Kasan-Kathedrale führte zu großartigen und äußerst herzlichen Volksdemonstrationen. Angesichts der nach hunderttausenden zählenden Menge wären Absperungsmaßregeln sicher zwecklos gewesen. Keinerlei Truppenpatrouillen waren aufgestellt. Der kaiserliche Wagen hatte nicht einmal eine Eskorte. Die Menge umdrängte jubelnd den Salawagen, dessen vier Pferde, von Stallbeamten am Zaume geleitet, kaum im Stande waren, ihre Bahn zu finden. Wunderbar ist es, daß keinerlei Unfall passirte. Einige Gendarmen, die vor und hinter dem Wagen ritten, hatten alle Mähe, sich nicht vom Wege abdrängen zu lassen. An der Kasan-Kathedrale, wo der Wagen, langsam im Schritt fahrend, um 2 1/2 Uhr eintraf, erwartete der Metropolit mit der hohen Geistlichkeit das Kaiserpaar und reichte Kreuz, Muttergottesbild und Weihwasser dar. Der Kaiser und die Kaiserin schritten zwischen den Spalier bildenden Convois und Kammerpagen durch und traten über die Treppe in das Innere der Kirche. Sie verweilten dort etwa 10 Minuten in andachtsvollem Gebete. Beim Verlassen der Kirche gaben der Metropolit und die Geistlichkeit mit brennenden Kerzen das Geleite. Als das Kaiserpaar aus dem Thore heraustret, schien die Sonne die Wolken durchbrechen zu wollen. Fortgesetzt endloser Jubel begrüßte die Majestäten beim Bestiegen des Wagens und begleitete dieselben auf der ganzen Fahrt bis zum Antischlow-Palais, welches den ganzen Nachmittag hindurch von den Massen umdrängt blieb. Wiederholt erfolgten enthusiastische Rundgebungen, welche ihren Gipfel erreichten, als der Kaiser mit der Kaiserin und der kleinen Großfürstin Olga am Fenster erschien. Großfürstin Olga warf der Menge Kuffhände zu, der Kaiser und die Kaiserin dankten durch Verneigen. Die hohen Herrschaften verblieben etwa eine Viertelstunde lang am Fenster. Die Kaiserin-Wittve war vom Winterpalais direkt zum Antischlow-Palais gefahren. Die Truppen, welche am Morgen Spalier gestanden hatten, waren bereits vor 12 Uhr nach den Kasernen abgerückt. Ueberall herrschte die größte Ordnung.

Mit dem gestrigen Festtage nahm die allgemeine öffentliche Trauer ein Ende. Heute werden die privaten Theater und Vergnügungs-Etablissements wieder geöffnet. — Wertwürdig berührte es, als bei dem Durchschreiten der Säle des Winterpalais der Brautzug von den in einzelnen Sälen aufgestellten Ehrenswots mit den Ruf: „Gott sollen sie leben!“ begrüßt wurden. — Unter den Priestern, welche in der Kapelle an der Feier theilnahmen, befand sich auch Pater Johann von Kronstadt.

Ein anlässlich der Vermählung des Kaisers erlassenes, vom 26. datirtes Manifest gewährt im Gnadenwege Erleichterungen bezüglich der Zahlung verschiedener Schulden an die Krone, der Tilgung von Kronsdarlehen, der Zahlung von Zinsen; dasselbe erläßt mehrere Steuererleichterungen, die Erhebung verschiedener Geldstrafen und Nachrechnungen; ferner mildert oder verläßt das Manifest wegen Kriminalverbrechen erfolgte Verurtheilungen zu Gefängnis und Festungshaft, zu Stellung unter Polizeiaufsicht, zu Deportation und Zwangsarbeit. Bezüglich der Staatsverbrecher, die Nachsicht verdienen, soll der Minister des Innern dem Kaiser Vortrag halten. Staatsverbrechen, die 15 Jahre unaufgehört geblieben sind, werden der Vergebenheit übergeben. Den Personen, die wegen der Theilnahme an dem polnischen Aufstande von 1863 unter Strafe stehen, wird gestattet, sich überall im Reiche aufzuhalten unter Wiederherstellung ihrer Geburtsrechte, Eigentumsrechte, durch Dienst erworbenen Rechte; Rang und Orden werden denselben nicht zurückverliehen.

In dem anlässlich der Vermählung von dem Kaiser erlassenen Manifest heißt es: Um die Geschicke unserer neuen Regierung bedacht, erachten wir es für gut, nicht aufzuschieben die Erfüllung unseres Herzenswunsches, des für uns heiligen Vermählungsmittels unseres in Gott ruhenden Vaters und der freudigen Erwartungen des ganzen Volkes, daß unser von den Eltern ge-

segneter Ehebund durch das Sakrament der heiligen Kirche gesegnet werde.

## Ausland.

Belfort, 26. November. Der Sarg mit der Leiche des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar traf gestern abends hier ein. Bei der Ankunft erwieh eine Abtheilung des 42. Infanterie-Regiments die militärischen Ehren und übernahm während der Nacht die Wache am Sarge, der heute früh 6 1/2 Uhr über Rühlhausen und Straßburg weiter befördert wurde.

Madrid, 27. November. Eine königliche Verordnung scharft die Oeffentlichkeit bei Hinrichtungen ein. Die Hinrichtungen sollen fortan innerhalb der Gefängnismauern vollzogen werden.

Petersburg, 27. November. Der Kaiser und die Kaiserin ließen gestern auf der Fahrt nach dem Antischlowpalais an der katholischen Kirche halten. Die Spitzen der katholischen Geistlichkeit traten in vollem Ornat an den Wagen heran und segneten das hohe Paar.

Petersburg, 27. November. Die amtlichen Blätter veröffentlichten die Ernennung der Kaiserin Alexandra zum Chef des Leibgarde-Mannens-Regiments und die Ernennung des Großfürsten Nikolajewitsch zum Generaladjutanten. Der kommandierende General des XIV. Armeekorps Generalleutnant Krziwoblocki ist zum Adjunkten des Generals Gurko für die Verwaltung der Befestigungen Warschaws, General Stolitow zum kommandierenden General des XIV. Armeekorps und der bisherige Chef der 18. Kavallerie-Division General Borodkin zum kommandierenden General des XV. Armeekorps ernannt worden.

In Ergänzung des Hochzeitmanifestes des Kaisers werden heute Erlasse veröffentlicht betreffend Beamtenbelohnungen und Mildeurtheile von Strafen in der Armee und Marine. Die wichtigsten Punkte des kaiserlichen Manifestes betreffen pefuniäre Erleichterungen für die aderbauenden Bevölkerungsklassen, Adel und Bauern. Den ersteren wird die Herabsetzung des Zinsfußes für Darlehen aus der Reichsadel-Agrarbank von 4 1/2 auf 4 Prozent sowie Erleichterung bei Schuldentilgung bewilligt, den Bauern werden Erleichterung verschiedener Kronschulden und Steuererleichterungen gewährt.

## Provinzialnachrichten.

Sollub, 26. November. (Zum Grenzverkehr.) Während die russische Grenze bisher zwei Stunden mittags gesperrt war, hat auf Bemühen des hiesigen Bürgermeisters Herr Meinhard, die russische Behörde genehmigt, die Mittagsperre für die Wintermonate auf eine Stunde abzukürzen und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Geschäftsleute beiderseits durch eine längere Sperre in ihrem Betriebe geschädigt werden.

Culm, 27. November. (Stellenbesetzung.) Dem Hilfsprediger Herrn Braunschweig in Oliva ist die Predigerstelle zu Bissem, Kreis Culm, verliehen worden.

Culmer Stadtniederung, 27. November. (Diphtherie-Epidemie.) Das mit Heilerum geimpfte Kind des Besitzers Schwarz, Culm. Dorpohl hatte starkes Fieber. Die Haut war auffallend gelb mit dunkelrothen Flecken. Jetzt ist das Kind hergestellt.

Aus dem Kreise Culm, 26. November. (Die Wegeverhältnisse) der Niederrungsgebiete Culm. Rogarten sind besonders im Herbst und Frühjahr trostlos. Mit größeren Kosten ist die Dorfstraße nicht zu verbessern. Die Festlegung der Gemeindestraße wäre deshalb dringend nöthig. Die Interessenten haben vor einiger Zeit vom Kreisbaumeister eine Kostenaufschlag anfertigen lassen. Nach demselben würden die Kosten einer Chaussee von Södnich bis Ronsden 31 000 Mt. übersteigen. Das Aufbringen einer derartig hohen Summe ist der kleinen Gemeinde aber unmöglich. Da nicht anzunehmen ist, daß der Kreis helfend eintreten wird, wie die Niederrung nach den gemachten Erfahrungen darauf wenig hoffen, wird es wohl vorläufig beim Alten bleiben.

St. Krone, 26. November. (Ueberfall.) Der die Botenpost von St. Krone-Lüben-Appelwerder besorgende Postfußbote Manthey wurde gestern, Sonntag, gegen 11-12 Uhr nachts in einem Chausseegarten zwischen Lüben und Appelwerder beunruhigt aufgefunden. Der Boten mußte bereits gegen 1/9 Uhr in Appelwerder eintreffen, hat also mehrere Stunden im Graben gelegen. Nachdem Manthey durch ausgesandte Boten aufgefunden und nach Hause gebracht worden, konnte er noch ausfragen, daß er durch drei Männer überfallen und in den Graben geworfen worden ist, die Postkutsche fand sich in seinem Besitz noch vor dem Eintreffen. (Verhör.) Das Rittergut Lötzen ist für 315 000 Mark in den Besitz eines Herrn Rutscher aus Pommern übergegangen.

Marienburg, 26. November. (Titelverleihung.) Dem ersten öffentlichen Lehrer an der städtischen höheren Mädchenschule in Marienburg, Dr. Max Treutmann, ist bei seinem Ausscheiden aus dem Amt der Titel Oberlehrer verliehen.

Dirschau, 26. November. (Goldene Hochzeit.) Zwei Ehepaare, die Altstifter Palmowski von hier und das Arbeiter Ehepaar von Reisdorf, feiern heute die goldene Hochzeit.

Danzig, 26. November. (Ein musikalischer „Wundernabe“.) Der beweist, daß die phänomenale Erscheinung des Kindes Mozart in der Weltgeschichte nicht ganz vereinzelt steht, wird sich den Danziger Musikfreunden am 3. Dezember in einem im großen Schützenhaussaale stattfindenden Konzert vorstellen. Er heißt Kasul Kocalski, steht im 10. Lebensjahre, ist bereits „Sopranist“, seine Brust schmückt eine Ordensknospe, die den Reich mancher alten Diplomaten erwecken dürfte, und was wohl noch mehr — die Opuszahl seiner eigenen Kompositionen geht bereits an die 60. Kasul Kocalski wurde am 5. Januar 1865 in Warschau als der Sohn ein Rechtsgelehrter und einer ausgezeichneten Pianistin geboren, und schon als Säugling zeigte sich seine gerabete Empfänglichkeit für Musik. Das Bewunderungswürdige, Phänomene an den Leistungen dieses Knaben ist nicht sowohl die weit entwickelte Technik, welche derselbe besitzt. Aber wo der Geist des Wunderhörers wie vor einem Wunder staunend stille steht, das ist das merkwürdig gereifte Verständnis, welches die Vorträge des jugendlichen Künstlers durchweht.

Neustadt, 25. November. (Von einem schrecklichen Unglück) ist die Familie des Herrn Amtsgerichtsrath S. heimgeführt worden. Das jüngste, 1 1/2 Jahre alte Töchterchen derselben führte am Freitag den 23. d. Mts., abends in eine mit heißem Wasser angefüllte Badewanne und verbrühte sich dermaßen, daß es nach gräßlichen Leiden gestern früh starb.

Elbing, 27. November. (Goldene Hochzeit.) Gestern feierte Herr Hauptlehrer a. D. Rubau mit seiner Gattin im engsten Familienkreise in körperlicher und geistiger Frische das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Groß Schieritz, 26. November. (Parzellierung.) Das Gut D. von Olonin, welches nach dem Tode des Herrn Hauptmann a. D. von Lam, ist jetzt parzellirt.

Franken, 26. November. (Als Geschenk des verstorbenen russischen Zaren Alexander III.) trafen am Abend des 19. d. Mts. auf dem hiesigen Bahnhofe 27 Stück Schwarzwild, 20 Sauen und 7 Keiler, ein. Ein der größten Exemplare der letzteren kam leider tot an. Auf dem Bahnhofe wurde das Schwarzwild mit Kohl und Kartoffeln gefüttert, auch getränkt und dann auf Wagen nach der Rominter Heide befördert. Dort wurde dasselbe in dem Kassamer Revier in Freiheit gesetzt. Während ein Theil des neuen Wildes sofort im nahen Dickicht verschwand, wurde der Rest die anscheinende Menschen anzureizen. Als Gegenleistung für die Wildschmeine soll unser Kaiser Hirsche nach Russland senden wollen.

Königsberg, 26. November. (Im Flügel des königl. Schlosses) dem sogen. Herzogsbau, befindet sich das Geburtszimmer des letzten Kaiserin und ersten Königs von Preußen, Friedrichs I. Dieser Raum wurde im Anfang dieses Jahrhunderts beim Umbau für das königl. Oberlandesgericht zum Theil durch eine raue Wand, welche noch heute vorhanden ist, durchschnitten. Drei der Wände des Zimmers blieben

hierbei unverfehrt und zeigen eine kostbare Holzverfästelung mit reichhaltigen Schnitzereien, bestehend in Porzellanreliefs und sonstigen figurlichen Darstellungen und Einlagen. Das Ganze ist von hervorragender Bedeutung, zumal es das einzige aus dem sechszehnten Jahrhundert erhaltene Kunstwerk ist, welches von der Königsberger Holzbildhauerei und Tischlerarbeit jener Zeit Zeugnis giebt. Der Auftrag der Wiederherstellung der bei der Theilung des Zimmers beiliegenden vieren Wand, deren Bruchstücke dem Hohenzollern-Museum einverleibt wurden, ist dem Hoflieferanten Herrn Friedrich Kahlke vom Hofmarschallamt übertragen worden. Es bestand ursprünglich die Absicht, diese Arbeiten erst später ausführen zu lassen; das Hofmarschallamt hat sich jedoch im Hinblick auf die im nächsten Sommer stattfindende Norddeutsche Gewerbeausstellung schon jetzt entschlossen, den Auftrag zu erteilen, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Arbeiten vor Beginn der Ausstellung fertiggestellt und auf derselben ausgestellt werden. Der Norddeutschen Gewerbeausstellung ist auf diese Weise ein Ausstellungsobjekt von hervorragendem Interesse gesichert, und zugleich der Königsberger Holzbildhauerei und Kunsttischlerei Gelegenheit gegeben, ihr Können den weitesten Kreisen vor Augen zu führen.

**Stalupönen, 24. November.** (Ein kurioses Steuerobjekt) hat sich der hiesige Magistrat ausgesucht. Er hatte nämlich beantragt, daß von den hiesigen Grundstücksbesitzern, welche keine eigenen Brunnen haben und deshalb für sich und ihre Mithier das Wasser aus den öffentlichen öffentlichen Brunnen entnehmen müssen, Beiträge gemäß Paragraphen 9 und 10 des Kommunalabgabengesetzes erhoben werden sollten. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte diesen Vorschlag ab.

**Argenau, 26. November.** (Freisprechung.) Ein hiesiger Lehrer war wegen angeblicher Ueberschreitung des Zuchtigungsrechts denunziert und angeklagt worden. Bei der gerichtlichen Verhandlung trat der von ihm als Entlastungszeuge vorgeschlagene Kreislichulinieninspektor W. warm für den Angeklagten ein und bewirkte durch seine sachlichen Ausführungen die kostenlose Freisprechung desselben. Der Staatsanwalt hatte 30 Mk. Geldstrafe oder 6 Tage Haft beantragt.

**Znowojaw, 26. November.** (Ausweisung.) Durch Verfügung des hiesigen Landrathsamtes vom 23. v. Mts. wurden 10 russische Staatsangehörige des Kreises über die Grenze gewiesen und ihnen die Rückkehr nach Preußen untersagt.

**Znowojaw, 27. November.** (Denkmal.) Auf der Popiel-Insel bei Kruschitz, in der Nähe des Mühlsturms soll ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. errichtet werden. Die Ausführung desselben ist der Gießerei Gladenbeck in Berlin übertragen.

**Schulitz, 26. November.** (Eine städtische Sparkasse) wird hier am 1. Januar 1895 eingerichtet. Das Statut ist höheren Orts bereits genehmigt worden. Das Kuratorium der Kasse soll am 29. d. Mts. bei der nächsten Stadtverordnetenversammlung gewählt werden.

**Bromberg, 27. November.** (Stiftung.) Der verstorbenen Bankier Albert Arons hat der hiesigen jüdischen Gemeinde 200000 Mark zur Errichtung eines jüdischen Krankenhauses und sein Haus in der Viktorienstraße vermacht.

**Schneidemühl, 26. November.** (Die Sektion) der Leiche des Altkämpfers Christoph Zid hat die Befestigung des Verdachtes eines vorliegenden Mordes nicht ergeben. Zid scheint durch irgend einen unglücklichen Unfall ums Leben gekommen zu sein. Den Kopf und die Stiefeln, welche bei der Leiche vermischt wurden, wird sich jedenfalls ein vorübergehender Dieb angeeignet haben.

**Garnikau, 23. November.** (Wachsamkeit und Treue eines Hundes.) Der Gutsbesitzer B. aus dem benachbarten A. pflegte, wenn geschäftliche oder andere Angelegenheiten ihn nöthigten, entfernt liegende Orte aufzusuchen, ein Reitpferd zu benutzen, und auf diesen Touren begleitete ihn stets ein großer Neufundländer. Vor kurzer Zeit nun kehrte der Reiter eines Tages von solchem Ritte heim und bemerkte zu seinem nicht geringen Schrecken, daß ihm seine Brieftasche, welche Banknoten und Schriftstücke, deren Inhalt nicht für die Augen fremder Personen bestimmt waren, enthielt, abhanden gekommen war. Auch der Hund fehlte, doch machte er sich darüber keine weiteren Gedanken, da Karo öfter den Einsfall hatte, seine eigenen Wege zu wandeln. Nachmaliges Suchen in den Kleiderkammern nach der verlorenen Tasche führte nicht zu dem geringsten Resultate, und so machte sich der Gutsbesitzer zu Fuß auf, den zurückgelegten Weg abzugehen, in der Hoffnung, den so schmerzlichen vermissten Gegenstand zu finden. Aber welche Ueberraschung wurde ihm zu theil, als er etwa eine starke halbe Meile, eifrig ausspähend, zurückgelegt hatte. Mitten im Wege lag der Hund und neben ihm die Brieftasche. Das treue Thier hatte während der ganzen Zeit bei der verlorenen Angelegenheit gewacht. Das Karo Lob und eine angemessene Belohnung in der Gestalt einer Wurst erhielt, auch seither bedauernd in der Gunst seines Herrn avancirt ist, brauchen wir wohl kaum noch hinzuzufügen.

**Drowo, 25. November.** (Ertrunken.) Der Wirth Czeluch aus Neu-Grabow fiel, als er abends von Adelnau angetrunken nach Hause gehen wollte, in den Kurochgraben und ertrank.

**Bitow, 26. November.** (Brand.) Heute brannte das in Groß-Lutzen bei Bitow gelegene, den Erben des verstorbenen Landraths Dr. Scheunemann gehörige Gut bis auf das Wohnhaus total nieder. Zwei Pferde kamen in den Flammen um.

### Lokalnachrichten.

**Thorn, 28. November 1894.**  
(Bezirks-Eisenbahnrat.) An der gestrigen, unter Vorsitz des Herrn Präsidenten Pape abgehaltenen 25. ordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats nahmen theil Vertreter der Kaufmannschaften und Handelskammern zu Berlin, Bromberg, Danzig, Insterburg, Königsberg, Posen, Thorn, Elstertal, der gewerblichen Centralvereine für Ost- und Westpreußen, des Vereins für Nahrungsmittel-Industrie und des Vereins deutscher Spiritusfabrikanten zu Berlin, der landwirthschaftlichen Centralvereine für Westpreußen, Ostpreußen zu Königsberg, für Sittau und Malzau, Posen, der pommerischen ökonomischen Gesellschaft, des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Mark Brandenburg und Niederlausitz, des preussischen Fortvereins zu Königsberg, sowie die beauftragten Deputirten der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Ein Antrag des Herrn Vertreters der Posener Handelskammer wegen Ermächtigung der bestehenden Frachtsätze für Abtrittsdünger, um eine Verbesse rung von Fäkalien auf größere Entfernungen zu ermöglichen, wurde ohne Widerspruch angenommen. Ebenso gelangte einstimmig zur Annahme eine Vorlage der königlichen Eisenbahn-Direktion wegen Erhebung eines Ausnahmesteuers für russisches Petroleum (Kerosin) von den russischen Stationen Kaszyn, Komjatin, Saratow und Michny-Kowogorod nach deutschen Stationen des ostelbischen Gebietes, einschließ lich Breslau, Leipzig und Halle über Wirballen und von Odessa dahin über die übrigen deutsch-russischen Grenzübergänge. Von allen Rednern wurde übereinstimmend hervorgehoben, daß es von der größten Bedeutung sei, zu verhindern, daß bei der Versorgung Deutschlands das russische Petroleum ganz aus der Möglichkeit eines Wettbewerbes gegen das amerikanische Petroleum ausseide. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Entwurf des Sommerfahrplanes für 1895. Derselbe bringt für unsere Station gegen den bestehenden Winterfahrplan keine Veränderungen.

(Wie viele Veteranen aus den Befreiungskriegen sind noch am Leben?) Diese Frage wird in der fortgeführten „Veteranenliste“, welche noch 29 Namen mit Wohnort, Geburtsjahr und Berufsart aufweist! Der älteste der ehrwürdigen Altene ist 103 Jahre alt, der jüngste zählt 97 Jahre! Sie alle waren thätige Zeugen der Erhebung unseres Vaterlandes zu Anfang dieses Jahrhunderts! Sie haben den Helden Blücher, unsern Marschall Vorwärts, gesehen und alle seine Helfer am großen Werk, sie jagen wieder nach Frankreich hinein, um die Gemarkung des Corcoran zu überwinden! Vor ihren Augen ging dann nahezu 30 ein Jahrhundert der Kämpfer von 1864, 1866 und 1870/71, die jetzt auch schon wieder überlebt sind, und manche Danles- und Freudenthräne wird damals in ihren Bart gerollt sein. Nun stehen sie, die Alten von 1813/15, bald am Ende ihrer Tage. Mag auch ihre eiserne Natur kämpfen gegen den Schütter Tod — bald ist die Grenze erreicht, bald wird das Naturgesetz, gegen das es kein Aufbäumen oder „Ich will an dessen Spitze der Generallieutenant z. D. von Kesthe gen. Fint, Freimbe und Führer der Kriegervereinsloge angehörend, einen Aufruf zu einer Sammlung ein, aus deren Erträgniß den Invaliden eine Festfeier bereitet werden soll. Es heißt in dem Aufrufe weiter: „Seht

haben wir sie noch, diese unsere alten Kameraden, und die kurze Spanne Zeit, die ihnen noch bleibt, wir wollen sie nützen. Das liebe Weihnachtsfest ist nahe, das Fest der Liebe und der Freude. Vielleicht ist das letzte idische Weihnachtsfest, das die Mehrzahl unserer Helden von 1813/15 begeht! Wäre es da nicht eine herrliche Sache, wenn wir, die jüngeren, den älteren Kameraden aus großer Zeit den Weihnachtsabend deckten? Wenn wir allen 29 Greisen ein Ehrengeheim machen, als sich schließend letzten Beweis unserer kameradschaftlichen Liebe und Dankbarkeit? Wir wenden uns an alle treuen Patrioten und insbesondere an ehemalige Soldaten, denen ein warmes Herz in der Brust schlägt, mit der Bitte: Wenn Euch Euer Herz drängt, wenn Ihr gleich uns mit dankbarer Liebe jener ehrwürdigen Greise gedenkt, so sendet uns einen Beitrag, dessen Höhe Ihr selbst bestimmen mögt! Gottes Lohn im Voraus für jede Gabe, die Ihr an Dr. Hans Ratze zu Tempelhof-Berlin, den Schriftführer und Schatzmeister des Weihnachtskomitees, einschickt.“ — Ueber jeden Beitrag erfolgt Duntung per Postkarte. Ueber die Verwendung der eingehenden Gelder wird das „Weihnachtskomitee“ auch unserer Zeitung Bericht zugehen lassen.

(Verkehr bei der hiesigen Kreisfasse.) Seit mehreren Monaten empfangen sämtliche Truppenteile, die Kommandosätze und nicht regimentärer Offiziere unserer Garnison ihre Geldschüffe, Gehälter u. s. w. von der hiesigen königlichen Kreisfasse. Es ist dadurch der Andrang bei derselben am Monatsersten so groß geworden, daß selbst bei der angelegentlichsten Thätigkeit der betreffenden Beamten die Geldempfänger längere Zeit auf Abfertigung warten müssen. Diesem Uebelstande kann dadurch leicht Abhilfe geschaffen werden, wenn solche Empfänger von Gehältern, Pensionen u. c., welche das Geld am 1. des Monats nicht dringend benötigen sind, dasselbe erst an einem späteren Tage bei genannter Kasse erheben.

(Allgemeiner deutscher Schulverein.) Der zahlreiche Besuch des gestrigen Herrensabends des allgemeinen deutschen Schulvereins im altsächsischen Zimmer des Schützenhauses bezeugte das gesteigerte Interesse für denselben, was zumeist dem im Anfang dieses Monats gefeierten Jahresfeste zugeschrieben werden muß. Herr Oberlehrer Preuß machte zunächst die Erschienenen mit dem reichen Inhalte der Oktober-November-Nummer des Vereinsorgans bekannt: „Bericht der Hauptleitung am 29. September d. J.“, „Zur Nationalitätenfrage in Ungarn.“, „Der deutsche Böhmervaldbund.“, „Ein Sozialstaat der Wirklichkeit.“ Dem deutschen Volke zu Nutz und Frommen gewidmet von E. Dahn, Professor in Braunschweig.“ Sodann kam das Programm des „Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken“ zur Berlesung, wobei die Frage erörtert wurde, wie sich seine Bestrebungen auch im Rahmen des Schulvereins unterziehen ließen. Der von Herrn Pfarrer Jacobi im letzten Sommer besuchten hart bedrängten deutschen Gemeinde in Südtyrol soll eine Unterstützung von 25 bis 30 Mark überandt werden. Um den Besuch noch mehr zu heben, wurde beschlossen, die Herrensabende auf den „Montag“ zu verlegen. — Der gemütliche Theil hielt die Gäste noch lange zusammen.

(Der Landwehr-Verein) hält am Sonnabend abends 8 Uhr bei Nicolai ein Hauptversammlung ab, in welcher auch ein Vortrag über Ergebnisse in Frankreich im Jahre 1870 gehalten wird.

(Schornsteinfeger-Kehrbetriebe.) Der Vorstand der Schornsteinfeger-Zinnung für den Regierungsbezirk Marienwerder hatte im Juni d. J. an den Bezirksausschuß den Antrag gestellt, für sämtliche Städte und Landkreise des Bezirks die Einrichtung von Kehrbezirken zu beschließen. Der Vorstand machte zur Begründung seines Antrages geltend, die Einrichtung von Kehrbezirken in angrenzenden Theilen der Provinz Ostpreußen veranlasse eine Anzahl unthätiger und daher zum Gemeinwohl nicht mehr zurechnender Schornsteinfeger, ihren Wohnsitz nach dem Regierungsbezirk Marienwerder zu verlegen. Der Bezirksausschuß hat bei den Bezirksausschüssen in Danzig, Königsberg und Gumbinnen Rückfrage gehalten, und die Mittheilungen dieser Behörden ergaben allerdings, daß insbesondere in Ostpreußen eine große Zahl von Kehrbezirken eingerichtet worden ist. Der Bezirksausschuß hat aber den Antrag im Hinblick auf seine allgemeine Fassung abgelehnt, dem Vorstand aber die wohlwollende Prüfung etwaiger, für einzelne örtlich begrenzte Bezirke gestellter und mit thatfächlichen Nachweisen für das Vorhandensein eines Bedürfnisses belegter Anträge zugeagt.

(Handwerker-Verein.) In der am Montag bei Nicolai abgehaltenen Generalversammlung wurde die Jahresrechnung pro 1. Oktober 1893/94 vorgelegt. Die Einnahmen betragen 2646 Mk.; verausgabt wurden 867 Mk. Vegründungsgelder in 7 Sterbefällen. Das Vereinsvermögen hat sich auf 42059 Mk. erhöht. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Kaufmann Doliva, Bädermeister Strojcio und Buchhalter Wendel. Bei der Ergänzungswahl zum Vorstande wurden die Herren Stadtrath Fehlaue, Lehrer Nabzielski und Sattlermeister Stephan wiedergewählt; neugewählt wurde Herr Kaufmann Dorau.

(Schützenhaus-Theater.) Suddermanns „Seimath“ hatte das Theater gestern nur zur Hälfte gefüllt. Novität ist das Stück für Thorn ja nicht mehr, immerhin hätte man glauben sollen, daß bei unserem Theaterpublikum ein größeres Interesse für Suddermann vorhanden wäre, als es der gestrige Besuch zeigte. Der Dichter der „Ehre“ ist in der „Seimath“ kaum wieder zu erkennen; nur in dem Geiste, der das Gepräge des modernen Lebens trägt, und in der scharfen Charakterzeichnung sind die beiden Stücke einander ähnlich, nicht aber in der Ausarbeitung, in der ganzen Föhrung und Entwicklung der Handlung, die fast aus lauter Unwahrscheinlichkeiten und Unnatürlichkeiten besteht, von der Rückkehr der verstorbenen Magda in das väterliche Haus an, die nur durch einen Zufall herbeigeführt wird, bis zu dem geschilderten tragischen Ende, welches eine so unvollkommene Lösung der Konflikte des Stückes giebt, daß man meint, es müßte noch ein Akt folgen. Auch die mächtige dramatische Spannung der „Ehre“ geht der „Seimath“ ab. Von der Darstellung läßt sich sagen, daß die Rollen gut besetzt waren und mit bestem Erfolge gegeben wurden. Frau Direktor Herthold entfaltete als Magda ein sehr fesselndes Spiel, das in den dramatischen Momenten von ergreifender Wirkung war. In jeder Rolle muß man die vollendete Künstlerschaft der Frau Herthold bewundern, der in Sprache und Mimik jeder Ausdruck zu Gebote steht. Als beseligter Charakterdarsteller bewies sich wieder Herr von Breu in der Rolle des Oberlieutenants Schwärze; er gab eine Leistung, die sich durch Lebenswahrheit und schauspielerische Feinheiten auszeichnete und rüchthaltiger Anerkennung werth war. Herr Seiber wurde als Pfarrer Höffdingler seiner Aufgabe gleichfalls gerecht. Die Gewandtheit, mit welcher er sich der ersten Rolle anpaßte, war geradezu überraschend, da man ihn sonst nur in Liebhaberrollen zu sehen gewohnt ist. Eine sehr charakteristische Figur war ferner der Regierungs-rath des Herrn Gerken und auch Fr. Johnsen (Marie) und Herr Schaub (Woy von Wendlowitz) verdienen noch hervorgehoben zu werden. Fr. Johnsen übertrieb nur in ihrer Lebhaftigkeit etwas, während Herr Schaub die Uniform recht gut fand. Im ganzen hinterließ die Ausführung einen vorzüglichen Eindruck, sie stellte der Leistungsfähigkeit des thornischen Ensembles das beste Zeugnis aus.

(Vor Weihnachten.) Die Nacht ist keines Menschen Freund, wird aber jetzt täglich länger, und der Tag schrumpft immer mehr ein, bis die früheliche Weihnachtszeit ihn wieder zu neuem Wachstum bringt. Wenn jetzt um 3 Uhr nachmittags die Dämmerung ihre grauen Gebilde in das Zimmer wirft und bald darauf der Sonnenball, der uns freilich in den letzten Tagen sein leuchtendes Antlitz nicht allzu oft offenbart hat, zur nächsten Wanderung auf der anderen Hemisphäre niedergeht, — dann ist es eine trauliche Zeit für die Gattin, die Braut, die Schwester und Base, darüber nachzusinnen, wie sie ihre Lieben zum Christfest am besten erfreuen werden. Nicht jedem ist es beschieden, die Wünsche der Seingenen aus irgend einem Warenhause und durch einen tüchtigen Griff in den immer gut gefüllten Geldsack leicht zu befriedigen; es heißt vielmehr recht oft „dichten und trachten“, um mit kleinen Mitteln große Freuden zu schaffen! Ohne unseren freundlichen Leserinnen irgendwie vorzugreifen, wollen wir ihnen die Ansicht einer sehr erfahrenen, würdigen Dame, die zu den „Allen bescheidenden Familienantanten“ gehört, über die Auswahl von Geschenken mittheilen: „Was Du mit eigener Hand hergestellst hast, erfreut den, der Dich wahrhaft lieb hat, am meisten. Wenn Du anderer Arbeit verwendest, so kaufe nur solche Gegenstände, die nicht zu den notwendigen gehören, die aber nützlich und praktisch zu gebrauchen sind, und laufe nicht rathlos suchend an den Schaufenstern und durch die Kaufhäuser herum, bis man Dir irgend welchen nutzlosen Gegenstand in die Hand gedrückt hat. Wenn Du aber Zweifel darüber hege, ob Deine Arbeit, oder Dein eingekauftes Geschenk dem zu Beschenkten Freude bereiten wird, dann behalte Du Deine Groschen in der Tasche und warte gelassen ab, ob man Dir etwas Rechtes becheert!“ Nur knappe vier Wochen sind's noch bis Weihnachten und schon kündigt sich das Nahe'n des schönen Festes durch die reichere Ausstattung der Geschäftsläden an, die sich nach und nach in Weihnachtsausstellungen

verwandeln. Da es scheint, daß wir diesmal noch vor Weihnachten echt winterliche Kälte bekommen werden, so dürfte das Weihnachtsgeschäft in diesem Jahre für die Kürschner besser als im vorigen Jahre ausfallen.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worjewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schulz I. v. Kleinsorgen, Reich und Landrichter Girsberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. — Der Kaufmann Max Boenemberg aus Gulum wurde wegen einfachen Bankerotts zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Regierungsuper-numerar Paul Galt aus Marienwerder, welcher seiner Zeit mit der Verwaltung der hiesigen Kreisfasse in Vertretung des Rentmeisters Herrn Karla betraut war, ist gefändigt, aus der Kasse den Betrag von 1000 Mk. entwendet zu haben. Er will einen Theil des Geldes zur Bezahlung seiner Schulden verwendet, den anderen Theil verprasst haben. Bei der Revision der Kasse suchte er die Beruntreuung dadurch zu verdeckeln, daß er unter Kaufen von Zwanzigmarkstücken Zweifelnigigkeit legte und so den Anschein hervorgerufen wollte, als wenn das vorgelegte Geld durchweg Goldgeld sei. Er wurde wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. In der dritten Sache hatte sich der Restaurateur Anton Maciejewski von hier wegen Ver-nahme ungeschlichteter Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren in drei Fällen zu verantworten. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Gefängniß.

(Steckbrief.) Der Schmiedemeister und Gastwirth Franz Czarnetti aus Thorn, gegen welchen wegen Meineides die Untersuchungs-haft verhängt ist, wird vom Untersuchungsrichter beim hiesigen königl. Landgericht flechtbrieflich verfolgt.

(Leichenfund.) Heute früh wurde beim Auseinandernehmen einer Trakt unterhalb des neuen Steinbollwerks zwischen den Hölzern eine männliche Leiche gefunden. Die Arbeiter wollen in der Leiche den Fischer aus Ploetterie erkennen, der beim Heben eines Ankers vor ca. sechs Wochen ertrank. Dem Vater desselben ist von dem Leichenfunde Mittheilung gemacht.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,53 Meter über Null. — Abgefahren sind die Dampfer „Bromberg“ und „Thorn“ nach Danzig. Das Bootshaus des Rudervereins, der Bahnprahm des Ankersvereins und der Henschel'sche Mannschafsprahm sind nach dem Winter-hafen in Sicherheit gebracht worden, da bei dem scharfen Froste schon in einigen Tagen Grundeis treiben kann.

### Mannigfaltiges.

(Brandunglück.) Aus Schwewe wird gemeldet: Sonntag Nacht brach in dem obersten Stockwerk des Hotels Moesinger eine Feuerbrunst aus, die derart um sich griff, daß die Bewohner nur mit knapper Noth gerettet werden konnten. Drei Dienstmädchen, welche in den Dachkammern schliefen, kamen nur bis zum dritten Stock und sprangen von hier aus auf auf die Erde gelegte Betten. Zwei wurden schwer, die dritte wurde leicht verletzt.

(Pferscheller Spreekahn.) Wie Berliner Blätter melden, geriet ein mit etwa 3000 Kentnern Äpfel geladener Spreekahn am Sonnabend-Abend gegen einen Pfeiler der Eisenbahnbrücke am Kupfer-graben und zerschellte, so daß die ganze Ladung verfant. Mehr als 50 Arbeiter wurden angenommen, um von kleinen Rähnen aus die Nacht hindurch und bis zum Sonntag-Abend das Obst wieder aufzusuchen. Dies ist zwar zum Theil gelungen, doch hat das Obst zum Theil so gelitten, daß es werthlos geworden ist. Der Spreekahn ist noch nicht gehoben.

(Schuß auf einen Blizzug.) Ein Schuß ist kürzlich auf den Blizzug Berlin-Magdeburg-Köln zwischen Burg und Magdeburg abgefeuert worden. Der „Saale-Ztg.“ wird darüber gemeldet: Die volle Heppfenladung drang, die Fenster zertrümmend, in die Wagenabtheilung, in der Staatssekretär v. Stephan Platz genommen hatte. Bei seiner Ankunft in Magdeburg äußerte Herr v. Stephan noch sehr erregt, daß, wenn er nicht geschlafen, sondern seinen Platz am Fenster inne gehabt hätte, die Schrotladung ihm sicherlich durch den Kopf gegangen wäre.

(Bäckerstreik.) Am vorigen Sonntag trat in Amsterdam ein allgemeiner Bäckerstreik ein. Am Montag fanden einige Zusammenkünfte zwischen den streikenden Bäckern und der Polizei statt. Die Bäder zertrümmerten durch Steinwürfe die Fenster der Bäckereien, in denen weitergearbeitet wurde, plünderten die Brotwagen und warfen das Brot auf die Straße. Seit gestern ist der Bäckerstreik beendet; die Bäckerei-besitzer haben sämtlich die Forderungen der Arbeiter bewilligt und ist die Arbeit überall wieder aufgenommen worden.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 28. November.** Die italienische Regierung ließ Deutschland ein Programm für die 1895 in Venedig stattfindende internationale Industrie- und Kunstausstellung überreichen und zur Mitwirkung einladen. Es verlaute, verschiedene Berliner Großindustrielle würden diese Ausstellung besichtigen.

**Paris, 27. November.** Nach verschiedenen Zeitungsmeldungen beabsichtigt der Kaiser von Japan für den Thronfolger um die Hand einer europäischen Prinzessin zu werben.

**Wina, 28. November.** Der Oberrabbiner Benjamin Notkinds, 55 Jahre alt, vergiftete sich durch Karboläure. Das Motiv ist unbekannt.

**Tanger, 27. November.** Der deutsche Gesandte Graf Tattenbach, der sich nach einer Weisung seiner Regierung zum Sultan zu begeben hatte, um wegen der bekannten Ermordung eines Deutschen bei Casablanca Genugthuung zu fordern, ist nach hier eingetroffenen Nachrichten am 22. November feierlich in Fez eingezogen.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	221-15	221-70
Wechsel auf Warschau kurz	220-65	220-35
Preussische 3% Konsols	95-40	95-40
Preussische 3 1/2% Konsols	104-20	104-20
Preussische 4% Konsols	105-50	105-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-30	68-40
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-70	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	101-10	101-10
Diskonto Kommandit Antheile	204-50	205-
Deutscherische Banknoten	163-85	163-75
Weizen gelber: November	131-	132-
Mai	137-25	138-
loto in Newyork	59 1/2	60 1/2
Koggen: loto	114-	114-
November	113-	113-75
Dezember	113-	113-75
Mai	117-25	118-25
Rüböl: November	43-70	43-70
Mai	44-50	44-30
Spiritus:		
50er loto	50-70	51-
70er loto	31-30	31-50
70er November	35-70	35-80
70er Mai	37-30	37-40
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

**Königsberg, 27. November.** Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß matter. Zufuhr 55000 Liter. Bekündigt 15000 Liter. Loko kontingentirt 50,50 Mk. Br., 49,75 Mk. Gd., nicht kontingentirt 30,25 Mk. Br., 30,25 Mk. Gd.

Donnerstag am 29. November.

Sonnenaufgang: 7 Uhr 48 Minuten.

Sonnenuntergang: 3 Uhr 49 Minuten.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892 wird für alle Zweige des Handelsgewerbes in Thorn die Ausübung des Gewerbebetriebes an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten d. J. in der Weise gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7 bis 9, 11 vormittags bis 3 Uhr und von 4 bis 6 Uhr nachmittags stattfinden darf.  
Thorn den 26. November 1894.

**Die Polizeiverwaltung.**  
Behufs Ergänzung der 8 ausgeschiedenen Arbeitnehmer-Vertreter der Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn sind gewählt bzw. durch die Aufsichtsbekörde ernannt worden:  
1. Schreiber August Richter,  
2. Schlosser Theophil Boehinski,  
3. Faktor Stanislaus Waszekowski,  
4. Tischler Stanislaus Rosa,  
5. Schlosser Johann Garmy,  
6. Schlosser Hermann Dahlke,  
7. Fußschneider Karl Gorn,  
8. Müller Herrmann Witt,  
was wir zur Kenntnis bringen.  
Thorn den 26. November 1894.

**Der Vorstand der allgem. Ortskrankenkasse.**  
Die Schuldner der am 6. Juni cr. in Thorn verkörbten Einwandhändlerin Marie Bradel fordern ich hierdurch ergebenst auf, binnen drei Wochen zur Vermeidung gerichtlicher Schritte Zahlung an mich zu leisten.  
**Der Nachlasspfleger.**  
Rechtsanwalt Dr. Stein.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 30. November cr. vorm. 10 Uhr  
werde ich an der Pfandkammer des königl. Landgerichts hier selbst  
**2 Kabinetsletts**  
zwangsweise versteigern.  
Thorn den 28. November 1894.  
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 30. November cr. nachm. 2 Uhr  
werde ich bei dem Kaufmann A. Kowalski in Thorn, Culmer Chaussee  
**1 Sopha, 1 Wandspiegel, 1 Klavier (Tafelformat) und 1 Sophatisch**  
zwangsweise versteigern.  
Thorn den 28. November 1894.  
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

**Wanneschwäche**  
heilt gründlich und andauernd  
**Prof. Med. Dr. Bisenz**  
Wien IX, Porzellangasse 31a.  
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Wert:  
**Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.)  
Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

**Zur Wintersaison**  
empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Gesellschaftsspielen**  
für Kinder und Erwachsene. Lehr-Beschäftigungsmittel nach Fröbel's System.  
Albert Schultz, Elisabethstr. 10.

**Husten- + Heil**  
(Brust-Caramellen)  
von C. Obermann - Dresden, sind das einzig beste Diätet. Genußmittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei  
J. G. Adolph.

**Hochfeine Tafelbutter**  
empfehlen  
Haase, Gerechtigkeitsstr. 11.

**Richters Anker-Steinbaukasten**



Stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, weil jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten Anker-Steinbaukasten sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteilt Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgezeichneten günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillenlöser, Kreisrästel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

**J. Ad. Richter & Cie.,** f. u. l. Hoflieferanten  
Hudolfstadt (Schleibingen), Rürnberg, Bonteln, Wien, Prag, Rotterdam, Oden,  
London E.C., New-York, 17 Warren-Street.

# Blooker's Cacao

holländ.

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

**Randmarzipan** pr. Pfd. 1,20 Mk.  
**Thee-Confect** " " 1,40 "  
**Makronen** " " 1,40 "

in vorzüglicher Qualität täglich frisch bei  
**Herrmann Thomas,**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.

**C. PREISS, Thorn,**  
Breitestrasse Nr. 32.  
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten  
**Uhren,**  
Gold-, Silber- und optische Waaren,  
Musikwerke u. Automaten,  
sowie Lager aller dazu gehörigen Notenblätter.  
Gute Ausführung aller vorkommenden Reparaturen  
in eigener Werkstätte billigt unter Garantie.

**Russische Thee-Handlung**  
Brückenstrasse 28 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“  
empfiehlt:

**Thee's letzter Ernte** a 2 1/2, 3, 4, 4 1/2, 5 und 6 Mk. p. 1 Pfd.,  
Theegruss a 2 und 3 Mark,  
**Thee,** lose, von 1,50 bis 6 Mark per 1/2 Kgr.,  
**Samovars, russische Theemaschinen,**  
laut illusr. Preisliste.

**Japan- und China-Waaren**  
werden weit unter Kostenpreis ausverkauft.

Jedes Mitglied der Privat-Los-Gesellschaft nimmt an 24 Gewinnziehungen theil. Das ganze Risiko ist nur gering, indem ca. 200 Mk. dabei erzielt werden müssen.  
Ziehung schon 1. Dezember cr.  
**Hauptgewinne: 348 000, 34 800, 11 600, Fr. haar etc.**  
Die einmalige Einlage beträgt für 24 Ziehungen, wobei jede Nachzahlung ausgeschlossen, für 1/100 Mk. 3,60, 1/50 7,20, 1/20 18,00, 1/10 36,00. Beihilgenabscheine versende gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme. — Porto 25 Pf. — Listen nach jeder Ziehung.  
**R. Haeuseler, Berlin S., Prinzenstr. 39.**

**100 Centner Mohrrüben (Carotten)**  
hat abzugeben  
**Wessel-Stronsk bei Podgorz.**  
**ff. Speisekartoffeln ff.**  
empfiehlt und liefert frei Haus  
**Amand Müller.**

**Dünger**  
hat abzugeben  
**Richard Gross, Brauerei.**

**Sämmtliche Glaserarbeiten,**  
sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei  
**Julius Hell, Brückenstr. 34**  
im Hause des Herrn Buchmann.  
1 möbl. Zimm. u. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

**Atelier für künstliche Haararbeiten.**  
Salon zum Damenfrisiren.  
**Frau Hulda Hoppe,**  
Schillerstrasse 14, I, im Hause des Hrn. Fleischermeister Borchardt.

**Pension.**  
Junge Mädchen, auch jüngere Schüler und Schillerinnen finden sofort oder später freundliche Aufnahme und gute Verpflegung in meinem Pensionat.  
**Amalie Nehring**  
geb. Dietrich,  
Thorn, Gerechtigkeitsstr. 2, I. Etage.

Feuer- u. diebesichere  
**Geldschränke**  
(auch Arnheim's Patent),  
sowie eiserne  
**Kassetten**  
offerirt  
**Robert Tilk.**

**Gummischeuhe** reparirt  
Franz Ostrowski,  
Schuhmachermeister, Marienstrasse Nr. 1.

**Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl**  
offerirt billigst die Schlossmühle.

**Hausbesitzer-Verein.**  
Wohnungsanzeigen.  
Bermietete Wohnungen sind sogleich abzumelden, wosofort dem Bermietter die ganze Annoncengebühr zur Last fällt.  
Mietkontrakte des Hausbesitzer-Vereins sind von Mitgliedern bei Herrn Kaufmann Gehrke, Culmerstr., zu haben.  
Genauere Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstrasse Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.

7 Zimm., 1. Et., 1350 Mk. Copernicusstr. 3.  
4 Zimm., 2. Etg., 700 Mk. Baderstr. 20.  
3 Zimm., 1. Et., 600 Mk. Culmerstr. 28.  
4 Zimm., 2. Et., 600 Mk. Brückenstr. 4.  
4 " " 400 " Garten-Hofstr. 48.  
2 " " 400 " Copernicusstr. 9.  
3 Zim. (Pferdestall) 1. Et., 400 Mk. Hofstr. 7.  
3 Zimm., 3. Et., 400 Mk. Gerberstr. 18.  
3 Zimm., 1. " 370 " Mauerstr. 36.  
3 " 3. " 360 " Mauerstr. 36.  
4 " Parterre 350 " Garten-Hofstr. 48.  
4 " Erdgesch., 300 " Mellienstr. 136.  
Zwei Uferbahnschuppen, 2600 Mk. Baderstr. 10.  
2 " Parterre 240 Mk., Hofstr. 8.  
2 " " 210 " Baderstr. 2.  
Comptoir, Part., 200 " Brückenstr. 4.  
Großer Hofraum, 150 " Baderstr. 10.  
Burschengeh., Pferdeh., 150 Mk. Mellienstr. 89.  
1 Zimm., 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.  
2 Zimm., Keller, 100 Mk. Gerberstr. 18.  
2 Zimm., Keller, 75 Mk. Gerberstr. 18.  
2 Zimm., Part., 30 Mk. mon. Brückenstr. 8.  
2 möbl. Zimm., 1. Et., 30 Mk. Gerberstr. 18.  
1 " 1. Et. möbl. 21 " Culmerstr. 15.  
2 möbl. Zimm., Pt., 25 Mk., Strobandstr. 20.  
1 " Part. möbl. 18 " Strobandstr. 20.  
1 gemöblt. Keller Baderstr. 2, 1. Etg.

Zu haben in allen besseren Kolonial-, Materialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.  
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“, da in neuerer Zeit geringwerthige Nachahmungen unter dem Namen „Seifenextract etc.“ angeboten werden.

**Kulmbacher Bier**  
aus der rühmlichst bekannten Brauerei  
**J. W. Reichel, Kulmbach**  
empfiehlt in Gebinden jeder Größe und Flaschen (Ausschnitt dieses Gebräus Restaurant Kissling Breslau.)  
**Max Krüger,**  
Bier-Groß-Handlung.

Zwei Knaben aus guter Familie, welche Lust haben, die Schneidererei zu erlernen, können jederzeit eintreten bei  
**Th. Gumowski, Schneidernstr.,**  
Gerechtigkeitsstr. Nr. 2.  
Ein möblirtes Zimmer mit sep. Eingang billig zu vermieten. Gerberstr. 21, I.

**Ein Lehrer**  
für russischen Unterricht wird gesucht.Adr. in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

**Ein Lehrling**  
für das Comptoir mit den nöthigen Schulkenntnissen bezw. der Reise für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst wird vor sofort resp. 1. Januar 1895 gesucht. Off. unter R. 95 an die Exp. d. Ztg.

**1 Wohnung,** bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengebäuden sofort billig zu vermieten  
Breitestrasse 21, 2 Tr.  
Noch einige Pferdebestände a 10 Mk. p. Monat sind zu haben. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

**Landwehr-Verein.**  
Haupt-Versammlung  
am Sonnabend den 1. Dezember cr.  
abends 8 Uhr  
bei Nicolai.  
Der erste Vorsitzende.  
Landgerichtsrath Schultz.

**Radfahrer-Verein „Vorwärts“.**  
Jeden Donnerstag  
von 1/9 Uhr abends  
zwangloses Beisammensein  
im Schützenhause  
(altdeutsches Zimmer).  
Gäste willkommen.

**Theater in Thorn**  
(Schützenhaus.)  
Direktion Fr. Berthold.  
Donnerstag, 29. November cr.  
Zum letzten Male!

**Madame Sans-Gêne.**  
Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.  
Freitag, 30. November cr.  
**Der Herr Senator.**  
Lustspiel in 3 Aufzügen von  
Franz v. Schönthan u. Gustav Kadelberg.  
Die Direktion.

**Artushof.**  
Freitag den 30. November cr.  
im grossen Saale:  
**Tanzstunden-Kränzchen.**  
Die Lagen (2 derselben bleiben ausschließlich für Damen reservirt) sind gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. pro Person von 8 1/2 Uhr geöffnet.  
**Carl Haupt,**  
Tanz- und Balletmeister.

Heute Donnerstag von 6 Uhr abends ab  
**Frei-Concert, Bock-Wurst**  
Berliner  
wozu ergebenst einladet  
**H. Schiefelbein, Neustadt, Markt 5.**

**Fürstentronne Bromb. Vorstadt.**  
Sonnabend den 1. Dezember:  
**Großes Tanzkränzchen.**  
Anfang 8 Uhr. Entree frei.  
Es ladet ein  
**A. Standski.**

**„Grüner Jäger“ Mocker.**  
Sonnabend den 1. Dezember cr.  
**Familien-Kränzchen.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**E. de Sombre.**

**Beste Königsb. Getreide-Preise**  
**Hefe**  
„höchste Triebkraft“, täglich frisch bei  
**M. Glässer, Gerberstr. 16, Strobandstr. 10**  
100 000 Mark à 4—4 1/2 %  
nur zur publizistisch sicheren Stelle für Grundst. auch getheilt zu vergeb. durch  
**C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, I.**

**Heizbarer Badestuhl,**  
gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

**Schwarzbrauner Wallach.**  
vorzügl. geritten, fromm, steht, weil überzählig zum Verkauf Hofstr. 1. Stall.  
**Parterre-Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zubehör, davon ein Zimmer nach der Straße gelegen, wird per 1. April 1895 zu mieten gesucht. Offerten unter A. G. befördert d. Exped. d. Ztg.

Ein kl. möblirtes Zimmer von soql. billig zu verm. Schloßstr. 4.  
Ein geräumiger Keller zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.  
Eine m. Wohn., 1. Et., m. a. o. Burschengeh. Gerberstr. 10 vom 1. Dez. zu verm.

**Täglicher Kalender.**

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November . . .	—	—	—	—	—	—	—
Dezember . . .	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Januar . . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—